

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 23 (1929)
Heft: 12

Nachruf: De mortius
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zu gehen, er sich steif und starr abwehrend vor und in diesen Weg gestellt und den andern gewiesen hat. Kein Grab darf uns hindern, dies festzustellen. Und wenn der Feldprediger, der die Leichenrede hielt, das am Grabe von Oberst Sprecher geübte Verfahren wiederholend, lächerlicherweise uns Antimilitaristen einlud, angesichts der Frömmigkeit des Dahingegangenen unsere Hefte zu revidieren und wieder ein wahrer Heroenkultus mit diesem Verstorbenen getrieben wird, so erinnern wir an den bluttriefenden „Erlass Scheurer“. Keine verlogenen Leichenreden, auch am Grabe die Wahrheit!

Aber nachdem dies festgestellt ist, soll freilich anerkannt werden, dass der Verstorbene im Rahmen seiner von uns nach wie vor scharf abgelehnten Denkweise ein achtungswerter, tüchtiger und charaktervoller Mann war. Wenn er auch nicht edel und gross war, so war er, wie gesagt, anständig. Und durch und durch ehrenhaft im persönlichen und politischen Wandel. Dazu gewissenhaft, fest, treu, unermüdlich, auf seine Art, so wie er es verstand, sein Leben dem Vaterland hingebend bis zum letzten Tropfen seiner Kraft und durch diese Dinge auch Grösse gewinnend. Das alles wollen auch wir ehren. Wir haben ihm darum persönlich nie gegrollt und werden es künftig erst recht nicht tun.

Und nun Professor Hadorn. Ueber ihn zu reden fällt mir schwerer. Wir haben gelegentlich freundschaftliche Beziehungen gehabt. Es fehlte ihm nicht ganz am Verständnis für unser Wollen und für unsere Sache. Seine Stockholmer Zitierung des bekannten (freilich seinem kriegerischen Zusammenhang entfremdeten) Zwingliortes beweist, dass er unter der Suggestion bedeutsamer Eindrücke fähig war, sich neuen Dingen zuwenden. Aber leider fehlte ihm die Kraft, das in Stockholm Empfundene in Bern festzuhalten. Er besass dafür nicht jene steife und unzugängliche Bernerart Scheurers. So wurde er ein beliebter und einflussreicher Kirchenmann, aber kein Führer auf schweren, neuen Bahnen. Es ist wohl eine letzte Gunst des Geschickes gewesen, die ihn wegnahm, bevor er die tragische Seite einer solchen Haltung auszukosten bekam. Um all des Besseren, Freieren willen, das bei alledem doch in ihm lag, sei auch ihm ein freundliches, sogar dankbares Andenken bewahrt.

Ein Missverständnis. Eine mündliche Aussprache hat ergeben, dass der im letzten Heft unter dem Stichwort „Volkstanz?“ wiedergegebene Abschnitt aus einem Bericht des „Blauen Kreuzes“ von uns missverstanden worden ist. Es sei damit keine Herabsetzung der „Religiös-Sozialen“, sogar das Gegenteil, gemeint gewesen. Auf Grund dieser Erklärung bedauere ich das vorgefallene Missverständnis aufrichtig. Ich glaube freilich, dass dieses sich fast aufdrängen musste, wie es denn auch andern Lesern jenes Berichtes sich aufdrängte. Ich persönlich bin seit Jahren an eine gewisse Art von Darstellung unserer Sache gewöhnt, die nach dem Schema verläuft: grosse Anregung durch die Religiös-Sozialen, Enthusiasmus, Erwartung des Reichen Gottes, durch menschliche Kräfte herbeigeführt, daraufhin tiefe Enttäuschung, dann aber Rettung durch Barth, Thurneysen, Brunner, Hinweis auf die Offenbarung, das Wort Gottes, auf Sünde und Gnade — ich bin, wie gesagt, so an dieses Schema — Schema F. F. wollte ich darum meine Gegenbemerkung überschreiben — so gewöhnt, dass ich meinte, dieses mir allzubekannte Schema in jenem Bericht wiederzufinden. Nur dass uns nun auch die Jugendbewegung mit Reigen, Lied — übrigens an sich ganz gute Dinge — dazu Erziehung zum Reiche Gottes zugeschrieben würden, schien mir des Guten zu viel und veranlasste meine Gegenbemerkungen.

Dies blass zur Erklärung und Entschuldigung. Der Verfasser jenes Berichtes (dessen Namen ich als nebensächlich weggelassen hatte) war sich der Möglichkeit und Wahrscheinlichkeit einer solchen Auffassung desselben offenbar nicht bewusst. Möge dieses Missverständnis, das ich nochmals